

# Liebe ist ...

## Sebastian x Ciel

Von Sora-nee

### Kapitel 7: ... ungehörig!

Ein geruhsamer Schlaf.  
Einfach Entspannung.

Zumindest war das der Wunsch des jungen Earls, als er sich zur Nachtruhe begeben hatte. Der Schlaf holte ihn auch ziemlich schnell, da die vergangenen Stunden doch sehr Nerven strapazierend gewesen sind. Leider hörte der Tiefschlaf viel zu schnell auf, so kam es Ciel vor.

Mitten in der Nacht wälzte er sich unruhig in seinem grossen Bett herum und war teilweise ziemlich verkrampft. Der Schweiß perlte von seinem Gesicht und sein Atem ging schnell. Was doch ziemlich ungewöhnlich war, für jemanden, der eigentlich schlief.

Seltsame Gefühle flammten in seinem Körper auf und hüllten ihn ein. Die Decke war völlig verknotet und Ciel lag mehr auf als unter ihr. Ihm war heiss, jedoch wachte er nicht auf. Die verschwommenen Bilder in seinem Kopf hatten ihn vollkommen gefangen und es war ihm nicht möglich sich daraus zu entziehen ...

"Sebastian ...", murmelte er im Schlaf.

Das Zittern seines Körpers wurde stärker, die Hitze war unerträglich. Schwer keuchend warf der junge Earl seinen Kopf im Kissen hin und her, während sich seine Finger krampfhaft in den Stoff seines Nachtgewandes gekrallt hatten. Überall auf seiner Haut glitzerten feine, salzige Tropfen, die sich in schlangenförmigen Linien über seinen Körper arbeiteten und schliesslich ins Laken frassen.

Wieso konnte er nicht aufwachen?

Das Gefühl in ihm wurde immer stärker und langsam glaubte Ciel platzen zu müssen. Während in seinem Kopf immer wieder verschiedene Dinge aufflammten, die allerdings jedes mal aufs Neue seinen Butler zeigten.

Sein Herz raste und er wollte nur noch, dass es aufhört. Allerdings war ihm nicht klar, dass er sich noch im Schlaf befand. Verzweifelt versuchte der Earl vor seinem Gefühl zu entkommen, das so überwältigend und berauschend war, gleichzeitig aber auch aufdringlich und erdrückend, dass er es nicht mehr aushielt.

Schliesslich spannte sich der zierliche Körper vollständig an, hörte sogar auf zu atmen für einen Moment, als eine Welle von Gefühlen durch ihn hindurch rauschte und ihn forttrug. Wie ein Surfer, der sich übernommen und die Welle unterschätzt hatte,

wurde auch Ciel einfach mitgerissen und völlig überschwemmt. Als er glaubte fast zu ersticken, kam er an einem sandigen Strand zum liegen und schnappte keuchend nach Luft.

Vor Schreck und vollkommen überwältigt fuhr Ciel aus dem Schlaf, setzte sich ruckartig auf und blickte sich mit weit aufgerissenen Augen und noch immer zitternd um. Verzweifelt versuchte der Earl zu verstehen, was gerade passiert war, doch wollte ihm das nicht gelingen. Seine Gedanken waren verschwommen und sein Körper Schweiß gebadet. Er lehnte sich nach vorn und stützte einen Ellenbogen auf seinem Oberschenkel ab, um seine Stirn in seine Handfläche zu legen.

"Ein Traum?!"

Nachdem er die Worte ausgesprochen hatte, beruhigte sich allmählich seine Atmung und auch das Zittern wurde weniger. Der seltsames Rausch, der seinen Körper gefangen hatte, flaute immer mehr ab und liess den jungen Earl endlich wieder frei. Jetzt war Ciel auch in der Lage seine Gedanken wieder zu sortieren und schaute auf. Dabei stellte er fest, dass es noch dunkel draussen war und es wohl noch mitten in der Nacht sein musste. Mit einem resignierten Stöhnen liess er sich rücklings zurück ins Kissen fallen und streckte dabei die Arme links und rechts von sich, wobei sein Blick zur Decke gerichtet war.

Seine Augenklappe trug er nicht, weshalb das Zeichen des Vertrags in seinem rechten Auge leuchtete.

Allmählich kehrte die Ruhe in den Körper des Earls zurück und er wurde von einer unglaublichen Entspannung heimgesucht, der er sich fast hingeeben hätte, um einfach weiter zu schlafen, wenn ...

"Was ist das denn?", fragte er verwirrt und griff mit einer Hand unter sein Nachtgewand, wobei er diese sofort angeekelt zurückzog und seine Finger in Augenschein nahm.

Ciel stellte fest, dass es ziemlich klebrig war und sich sowohl auf seinem Bauch, als auch auf seinem Nachtgewand befand. Doch so wirklich definieren konnte er es nicht. Der Earl hatte keine Ahnung, was das sein konnte, oder woher es gekommen war. Aber er wusste, dass es wohl nicht normal sein konnte und wollte auch nicht länger in diesem Hemd stecken, weshalb er es sich schnell über den Kopf zog.

Angewidert betrachtete er seinen Bauch, wo die seltsam klebrige Substanz im schwachen Licht des Mondes, das durch einen Spalt zwischen den Vorhängen drang, schimmerte.

"Sebastian! Komm sofort her!", rief er diesmal laut und wusste, dass sein Butler dafür sicher eine Erklärung haben würde.

Sein rechtes Auge leuchtete kurz und erhellte den spärlich beleuchteten Raum. Einige Sekunden später öffnete sich auch schon die Tür und der Teufel trat lautlos wie immer in das Zimmer seines Herrn. In der Hand hielt er einen Kerzenständer mit drei Kerzen. Er blieb stehen und kam nicht drum herum seinen Herrn zu mustern, der völlig nackt vor ihm auf dem Bett sass, da er für gewöhnlich keine Unterwäsche unter seinem Nachtgewand trug.

"Ihr habt gerufen, junger Herr?! Was kann ich für Euch tun?"

Mit einem freundlichen und aufgesetzten Lächeln verneigte sich Sebastian vor seinem Herrn, dabei verstand er es gut zu verbergen, was er wirklich dachte. Denn der Anblick des Earls amüsierte ihn wohl und auch waren ihm die klebrig, weiss glitzernden Flecken auf seiner Haut nicht entgangen. Allerdings wusste der Teufel, worum es sich hier handelte, ganz im Gegensatz zu seinem jungen Herrn.

"Mach Licht!", befahl Ciel barsch und blickte seinen Butler mit verengten Augen an, um seine Verwirrung zu überspielen.

Sofort und blitzschnell, dennoch lautlos und geschmeidig wie eine Katze, bewegte sich Sebastian durch das Schlafzimmer und zündete alle Kerzen an, die an der Wand hingen und auf der Kommode standen. Einen Augenblick später flackerte im ganzen Raum ein orange-rotes Licht und erfüllte diesen mit einer gewissen Wärme. Überall tanzten kleine Flammen und warfen ungewollt Schattenspiele an die Wand, was sozusagen ein bewegtes Licht verursachte. Obwohl die Fenster geschlossen waren, stand die Luft nicht still, weshalb das Phänomen ausgelöst wurde.

"Junger Herr! Ihr bietet gerade einen anstössigen Anblick. Darf ich fragen, was der Anlass für diesen Aufzug ist?"

Der Teufel konnte es einfach nicht lassen. Mit einem hämischen Grinsen im Gesicht betrachtete er sich seinen Herrn, während er reglos und steif da stand.

"Lass den Unsinn, Sebastian! Ich mach das nicht zum Spass ... Ich wachte auf und dann ... dann hatte ich so eine seltsam klebrige Substanz an mir und auf meinem Nachtgewand. Deshalb zog ich es aus. Kannst du mir erklären, was das zu bedeuten hat?"

Ciel knurrte die ersten Worte fast seinem Butler entgegen, ehe er eine kurze Erklärung abgab und dann in bissigem Ton nachfragte. Er sass aufgerichtet im Bett, wobei er sich leicht zurücklehnte, um die klebrige Substanz auf seinem Bauch nicht noch weiter zu verteilen. Er hatte kein Problem damit sich so vor dem Teufel zu präsentieren. Schliesslich war er es, der ihn immer ankleidete und auch badete. Doch wollte ihm das Grinsen im Gesicht seines Butlers nicht gefallen, das aus einem unerklärlichen Grund sehr selbstzufrieden und amüsiert aussah.

"Sicher, kann ich Euch erklären, was das zu bedeuten hat, junger Herr."

Mehr gab er nicht zur Antwort und konnte es sich einfach nicht verkneifen weiter zu grinsen. Genervt stöhnte Ciel auf und verdrehte die Augen. Wie er es hasste, wenn Sebastian mit ihm Spielchen trieb. Er hatte wohl keine andere Wahl und musste sich deutlicher ausdrücken. Mit einem Seufzen wandte er den Blick wieder dem Teufel zu.

"Du weisst genau, dass ich das nicht hören wollte ..."

"Natürlich weiss ich das. Aber ich habe Eure Frage damit beantwortet."

"Das weiss ich auch, aber du machst das doch nur, um mich zu ärgern. Du weisst genau, was ich eigentlich wissen wollte."

"Das würde ich mir nie erlauben, junger Herr. Auch wenn ich nicht leugnen kann, dass es mich amüsiert Euch die Fragen punktgenau zu beantworten und zuzusehen, wie es Euch nervt."

Er grinste immer noch, denn das Gespräch amüsierte ihn. Vor allem weil der junge Earl allmählich die Geduld verlor und immer noch verwirrt, sowie nackt und verklebt auf seinem Bett sass.

"Du machst mich manchmal wirklich verrückt. Sieh doch mal auf die Uhr! Ich im Gegensatz zu dir, muss schlafen und wenn ich nicht genug schlafe, dann arbeitet mein Hirn nicht richtig. Also lass solche Scherze in Zukunft um solch unsittliche Uhrzeiten!"

Sichtlich genervt, dehnte Ciel fast jedes Wort, um es seinem Butler besser einzuprägen. Obwohl er wusste, dass er keinen Schlaf brauchte und auch sonst immer vollkommen aufnahmefähig war, glaubte er, dass Sebastian es andernfalls nicht verstehen würde.

"Verzeiht mir, junger Herr. Es kommt nicht wieder vor."

Der Teufel verneigte sich leicht und sein Gesichtsausdruck schlug nun von hämisch in freundlich um, als er sich wieder aufrichtete und auf das Bett sah.

"Da wir das nun geklärt haben ... Ich will, dass du mir genau erklärst, was das ist und vor allem wo es herkommt!", befahl der Earl nun in ernstem Ton, wobei sogar das Zeichen in seinem Auge aufleuchtete.

Sebastian wusste, dass dies ein direkter Befehl war und dass er sich diesem nicht widersetzen durfte. Deshalb hatte er keine Wahl, als der Aufforderung nachzukommen.

"Wie Ihr wünscht, junger Herr. Jedoch würde ich vorschlagen, dass Ihr Euch zunächst waschen und wieder ankleiden lasst. Seid versichert, dass dies nur zu Eurem Vorteil geschieht."

Ciel wollte zunächst widersprechen, biss sich stattdessen auf die Zunge, da ihm sehr wohl bewusst war, dass seine Aufmachung nicht von Vorteil war.

Wer weiss auch schon, was Sebastian ihm erklären würde ...

Es war wohl wirklich besser, wenn er sich zuerst von der klebrigen Substanz befreien und erneut ankleiden liess. Seufzend nickte der junge Earl.

"Ist gut. Du hast wohl recht. Bring mich ins Bad!", gab er nach und forderte seinen Butler gleich auf zu handeln.

Sebastian verneigte sich – wie immer – vor seinem Herrn und bestätigte die Aufgabe mit den üblichen Worten ...

"Jawohl, junger Herr."

Anschliessend ging er zum Schrank und holte ein grosses Leinen heraus, ehe er zum Bett trat und seinen Herrn darin einwickelte. Dann hob er ihn auf die Arme und eilte mit ihm durch das Anwesen zum Badezimmer, wo er ihn vorsichtig absetzte und schliesslich wohl temperiertes Wasser in die Wanne einliess.

"Wieso hast du das gemacht?", fragte Ciel leicht verwirrt und mit einem Hauch Rosa auf den Wangen, während er sich in das Leinen klammerte, das seinen unbedeckten Körper verhüllte.

"Wieso habe ich was gemacht, junger Herr?", gab der Teufel überrascht zurück und hob dabei den Kopf um seinen Herrn anzusehen.

"Naja ... das eben ... Wieso hast du mich in dieses Leinen gewickelt, ehe du mich hier her gebracht hast?"

"Nun ... ich wollte vermeiden, dass Euch jemand – ausser mir – so zu Gesicht bekommt. Das Personal mag zwar schlafen, jedoch ist es nicht auszuschliessen, dass sie sich des Nachts durch das Anwesen bewegen", war die einfache Erklärung des Teufels.

Mit einem leichten Lächeln wandte er sich wieder der Badewanne zu, wobei Sebastian das Verhalten des jungen Earls schon ein wenig seltsam fand. Was wohl in seiner Situation auch nicht sonderlich verwunderlich war.

"Ich verstehe ... danke ...", murmelte Ciel so leise, dass er hoffte sein Butler würde ihn nicht hören.

Jedoch hatte der Teufel überaus gute Ohren, weshalb er jede Silbe genau heraushören konnte und nur weiter vor sich hingrinste.

Nachdem er mit der Vorbereitung des Bades fertig war, schritt er auf seinen Herrn zu und beugte sich etwas zu ihm hinab, da er durchaus noch kleiner war, als er selbst. Zwar war der Earl die letzten Jahre gewachsen, doch ein Riese würde er nicht mehr werden. Sanft streifte Sebastian ihm das Leinen von den Schultern und Ciel liess es los, um wieder vollkommen entblösst vor seinem Diener zu stehen, was seinen Herzschlag wieder in die Höhe schnellen liess.

Als er noch in seinem Bett sass und verwirrt war von dem Traum und der ganzen Situation, war ihm das nicht so sehr aufgefallen. Nun da sein Geist wieder vollkommen geklärt war, war es ihm doch ein wenig unangenehm so nackt vor Sebastian zu stehen, auch wenn er nicht genau wusste wieso. Zudem bekam er von den Berührungen auf seinem Körper eine Gänsehaut, die sich kribbelnd bis in die Fusssohlen zog und nicht unangenehm zu sein schien. Ciel brauchte eine Weile, bis er sich aus seiner Trance befreien konnte und fast schon hypnotisch zu der Badewanne lief, um sich dann im wohligen heissen Wasser zu versenken und unter dem Schaum zu verstecken.

Augenblicklich entspannte sich der Earl wieder und schloss genussvoll die Augen. Es gab doch nicht besseres, als ein heisses Bad, wenn die Nerven blank liegen. Obwohl es

in diesem Fall einen doppelten Zweck erfüllte.

Ciel wusste nicht wie lange er im heissen Wasser lag, er spürte nur dass sein Körper leicht war und sich fast im Wasser treiben liess, kein einziger Muskel stand unter Spannung, selbst sein Hirn driftete in eine Art Wachsclaf ab. Da er durchaus noch mitbekam, was um ihn herum geschah, allerdings realisierte er es nicht wirklich und konnte dementsprechend auch nicht mehr darauf reagieren.

"Junger Herr! Es ist Zeit, Euch zurück ins Bett zu bringen. Eure Haut wird sich sonst noch auflösen, wenn ihr Euch noch länger einweicht."

Die Stimme klang, als käme sie von weit entfernt. Drang jedoch bohrend und bestimmt in den Kopf des jungen Earls und hallte dort wider, was ihn aus seinem Wachsclaf riss und seine Augen sich automatisch aufschlugen. Es war ungewohnt für Ciel mit beiden Augen zu sehen, da er für gewöhnlich die Augenklappe auf dem rechten Auge trug und nur Sebastian sehen darf, was sich unter dem Lid befindet. Allerdings war es mitten in der Nacht und er war mit seinem Butler allein im Badezimmer ...

Wer sollte nun sonst noch sein Auge sehen können?

- Niemand!

Ganz recht! Niemand würde ihn hier sehen, somit sah er auch keinen Grund sein rechtes Auge zu schliessen, wie es sonst seine Angewohnheit war, wenn er seine Augenklappe nicht trug. Langsam richtete er den Blick zu seinem Butler, der unmittelbar neben der Wanne stand und sich leicht zu ihm hinab gebeugt hatte. Dabei zierte ein freundliches und höfliches Lächeln das verboten schöne Gesicht des Teufels.

"Ist gut Sebastian ... bring mich zurück ins Bett ..."

Die Stimme des Earls klang träge und auch sein Blick spiegelte die pure Erschöpfung wieder. Seine Wangen waren rot von der Hitze des Wassers und doch konnte Sebastian in seinen Augen noch etwas anderes erkennen. Einen Glanz, der zuvor noch nicht dort gewesen ist, was ihn im ersten Augenblick doch überraschte. Jedoch war Teufel gut darin solche Momente einfach mit einem Lächeln zu überspielen, so dass seinem Gegenüber nichts auffiel, wie auch jetzt.

Langsam und vorsichtig half er dem müden und schlaffen Körper aus der Badewanne heraus, hüllte ihn in ein Handtuch ein und hob ihn wieder auf seine Arme, ehe er das Badezimmer verliess und seinen Herrn zurück in dessen Schlafgemach brachte. Dort angekommen, setzte er ihn auf dem Bett ab, trocknete seine Haut und seine Haare und kleidete ihn anschliessend wieder in ein frisches und sauberes Nachtwand ein. Ciel legte sich zurück ins Bett und liess sich von seinem Butler zudecken, der zur Sicherheit noch das Laken und den Bettbezug ausgetauscht hatte. Was allerdings so schnell von statten ging, dass es dem Earl nicht möglich gewesen ist, den Bewegungen zu folgen, oder sie auch nur deutlicher wahrzunehmen, anstatt eines kleinen Windhauches, wenn sein Diener an ihm vorbeihuschte.

Gerade war Sebastian dabei die Kerzen im Zimmer zu löschen, da erinnerte sich Ciel langsam wieso er mitten in der Nacht ein Bad nehmen musste und war nun schlagartig wieder hellwach. Obwohl die Erschöpfung an ihm nagte, pochte sein Herz schnell gegen seine Rippen und schickte so eine beachtliche Menge Adrenalin durch seinen Kreislauf, was seinen – eben noch trägen – Verstand, wieder voll aufnahmefähig

werden liess.

"Warte Sebastian! Du kannst die Kerzen ruhig ausmachen, aber die von deinem Kerzenständer noch nicht und dann will ich, dass du noch bleibst. Du bist mir noch eine Erklärung schuldig."

Sebastian hatte bei dem Ausruf seines Herrn kurz inne gehalten, dann die restlichen Kerzen unbeirrt gelöscht. Er griff nach dem Kerzenhalter und trat neben das Bett des jungen Earls, dass dieser ihn besser sehen konnte im schwachen Licht des flackernden Kerzenscheins.

"Natürlich, junger Herr. Ich wollte Euch die Erklärung auch gar nicht vorenthalten, da es schliesslich ein Befehl gewesen ist, ist es mir durchaus bewusst, dass es meine Pflicht ist, es Euch zu erläutern, was mit Euch geschehen ist."

"Rede nicht so viel um den heissen Brei herum Sebastian. Ich bin müde und ich muss morgen wieder einiges erledigen. Ganz zu schweigen von dem Privatunterricht mit dir, für Lizzy. Ich will es nun einfach wissen. Also schweife nicht ab."

"Wie Ihr wünscht, junger Herr."

Nach der kurzen Konversation mit seinem Butler, schloss Ciel kurz seine Augen, um sich zu entspannen. Immer noch lag er im Kissen, bis zur Brust zugedeckt, wobei sich seine Arme auf der Decke befanden. Dann drehte er seinen Kopf leicht auf die Seite, um den Teufel – der am unteren Bettende stand – besser ansehen zu können. Die blosse Neugier hielt ihn wach, wobei er die Befürchtung hatte, dass es nichts gutes sein kann, was da vorhin mit ihm passiert war. Weshalb er sich unwillkürlich in die Decke klammerte, um seine Nervosität zu verstecken, die das unguete Gefühl mit sich brachte.

"Wisst Ihr, junger Herr ... Ihr werdet allmählich erwachsen und bei diesem Prozess passieren einige Dinge, sowohl in Eurem Kopf, als auch in Eurem Körper. Ich kann wohl zurecht davon ausgehen, dass Ihr Euren Körper noch nicht selbst erkundet habt?!"

Dies war eine fragende Feststellung und eigentlich erwartete er auch gar keine Antwort, schaute dabei den Earl jedoch die ganze Zeit an. Dieser nickte kaum merklich und spürte wie sich sein Herzschlag noch einmal erhöhte. Seine Finger krallten sich fester in die Decke und seine Wangen wurden heiss und rot.

Wieso musste er ihn nun auch so etwas fragen?

Als würde er sich dazu herablassen und so etwas ungehöriges machen. Sein Körper gehörte wohl seiner Verlobten und bis er sie eines Tages heiraten würde, bliebe er unberührt. Dies hatte er sich zumindest fest vorgenommen, weshalb er auch keinerlei Interesse daran hegte sich selbst zu berühren. Ganz zu schweigen davon, dass er der Meinung war, dass sich so etwas einfach nicht gehörte.

"Nun ... dann will ich mal fortfahren. Die Selbsterforschung gehört zum erwachsen werden dazu. Es ist sozusagen sogar von Vorteil, wenn man es tut. Gerade wenn Ihr später heiraten wollt. Es tut mir leid das sagen zu müssen, aber es wird sich als äusserst schwierig herausstellen, eine Frau zufrieden zu stellen, wenn Ihr Euren

eigenen Körper nicht kennt. Aber das ist nicht das, was ich Euch erklären sollte. Was Euch passiert ist, ist ein natürlicher Prozess Eures Körpers. Wahrscheinlich hattet Ihr einen Traum, der diese Empfindungen in Euch ausgelöst hat. Ihr müsst Euch nicht mehr daran erinnern können, aber ich gehe nun einfach mal davon aus. Auch solche Träume gehören dazu, wenn ihr Menschen erwachsen werdet, vor allem dann, wenn ihr euch nicht selbst erkundet. Der Körper reagiert dann von allein, sozusagen um den Stress abzubauen, der sich anstaut. Genau das ist passiert. Ihr hattet einen sexuellen Höhepunkt im Schlaf. Wahrscheinlich ausgelöst durch Euren Traum. Dabei passiert einiges im Körper. Sehr viele Muskeln spannen sich und gewisse Hormone werden freigesetzt, die das Hirn in einen extatischen Zustand versetzen und der Körper darauf reagiert. Beim Höhepunkt selbst, wird die ganze Spannung, die der Körper zuvor aufgebaut hat, entladen. Man erlebt ein Gefühl der Befreiung und Entspannung, vermischt mit Glück. Der Körper entlädt die Spannung auf eigene Weise, wobei dies nicht allein dazu dient. Es war der Samen, der zur Zeugung von Kindern gebraucht wird. Ich denke Ihr habt nun verstanden, was Euch passiert ist."

Die Stimme des Teufels war die ganze Zeit ruhig und gelassen, als wär es das normalste auf der Welt so etwas zu erklären. Ciel hingegen lag ziemlich verkrampft in seinem Bett und spürt die ganze Zeit sein Herz bis zum Hals schlagen, während er befürchtete, dass sein Gesicht jeden Augenblick Feuer fangen würde, so heiss fühlte sich seine Wangen an. Es war ihm sichtlich unangenehm, dass sein Butler so offen darüber sprach, wobei er sich wirklich gut ausgedrückt hatte dabei.

Der Earl verstand nun, was geschehen war, was die Sache nun aber nicht unbedingt angenehmer gestaltete.

Sexueller Höhepunkt?

Als ober jemals an so etwas gedacht hätte ...

Die Ansprache war verwirrend und Aufschlussreich zugleich gewesen und er wusste nicht recht, ob und vor allem was er nun darauf antworten sollte. Er beschloss einfach die Augen zu schliessen und nicht zu antworten, sondern zu schlafen, auch wenn er nun eigentlich innerlich viel zu aufgewühlt war, um sich der notwendigen Ruhe hinzugeben.

Sebastian verstand die Geste seines Herrn und verneigte sich noch einmal vor ihm, auch wenn er das nicht mehr sehen konnte, ehe er leise das Zimmer verliess und die Kerzen ausblies.

Ciel dachte noch eine ganze Weile darüber nach, wurde von seinen Gedanken regelrecht überrollt und merkte es nicht einmal richtig, dass er schliesslich doch wieder eingeschlafen war. Entspannt war seine Ruhe jedoch nicht, er wälzte sich hin und her und redete teilweise unverständliche Dinge, jedoch war ein Satz deutlich vernehmbar., den er immer wieder wiederholte, bis er am nächsten Morgen von seinem Butler geweckt wurde.

"Liebe ist ... ungehörig!"